Strahlen-Tierchen

Autor(en): **Tobi [Tobler Falk, Stefan]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Strahlen-Tierchen

Stefan Tobler Falk

Sympathisch – die quietschvergnügten Badeentchen, die im Jahre 1992 von einem havarierten Frachter, zu Tausenden ausgespuckt, mitten im Pazifik ihre Weltreise antraten.
Elf Jahre lang suhlten sie sich in verschmutzten Ozeanen und nun, da sie an die amerikanische Ostküste treiben, schleudern sie der Welt ihr unbekümmertes Grinsen entgegen.
Abgesehen von ihrer naturgegebenen Heiterkeit haben die Tierchen möglicherweise weitere Gründe zu strahlen.
Sollte sie ihre vermeintliche Odyssee im Februar dieses Jahres in Irische Gewässer gebracht haben, so amten die niedlichen Spezies inzwischen durch den Verzehr des örtlichen Seetangs sowohl als Spielzeug wie auch als Atommüll-Transportbehälter. Zu verdanken haben sie diese wundersame Verwandlung (und damit eine Erhöhung ihres Marktwertes) der, an der britischen Nordwestküste gelegenen, atomaren Wiederaufbereitungsanlage Sellafield. Auch wenn die im Seetang enthaltenen Strahlungswerte die zugelassene Höchstgrenze nur gerade um das 10-fache überschreiten, so hat das betreffende Technetium-99 (Tc-99) zumindest eine Halbwertzeit von 200 000 Jahren. Gute Aussichten also, die besagte Tätigkeit (trotz lahmender Weltwirtschaft) bis ans Zerfall-Ende ausüben zu können.
Hoffnung gibt es also auch für alle «Peking-Enten», deren unkündbarer Beamtenstatus (eiserne «Tangschale») jüngst von den chinesischen Behörden abgeschafft wurde.
Dass die Britische Regierung den Sellafield-Betreiber BNFL, auf Druck von Norwegen und Irland, gebeten hat, die sukzessive Einleitung von Tc-99-haltigen Abwässern ins Meer für neun Monate auszusetzen, braucht angehende «Castor-Enten» nicht zu beunruhigen. Die selbst auferlegte zeitliche Beschränkung verfolgt lediglich das Ziel, das stabile Isotop Tc-99 endlagerfähig zu verfestigen. Aber es gibt ja auch noch Cäsium 137 (Cs-137) Uranoxid, Plutonium und vieles mehr.
Allein, die derzeitige Klage Irlands, Grossbritannien verstosse gegen «zahlreiche Vorschriften» der UN-Konvention zur Umsetzung des Seerechts (UNCLOS), stimmt nachdenklich. Hoffen wir (zusammen mit allen Tierschützern), dass sich der Schiedsgerichtshof in den Haag für die weitere Betreibung «Sellafields» (und der damit verbundenen Beschäftigung tausender Quietsche-Entchen) ausspricht.

STEFAN TOBLER FALK